



Es gilt das gesprochene Wort!

Kiel, 20. Juni 2013

TOP 23 + 34: Bienen nachhaltig schützen / Verbesserung der Lebensbedingungen von Bienen und anderen pollen- und Nektarsammelnden Insekten (Drucksachen 18/847 und 18/922)

Kirsten Eickhoff-Weber:

Bienen sind unersetzlich!

Am 24.05. hat die Europäische Kommission die Notbremse gezogen und ein Verbot von drei Neo-Nicotinoiden beschlossen. Damit kam sie einer Forderung der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit nach. Die als eher industriefreundlich eingestufte EFSA hatte ein besonders hohes Risiko durch Neo-Nicotinide bestätigt und gefordert, drei Wirkstoffe strenger als bislang zu regulieren. Hinzu kam der jahrelange unermüdliche Einsatz von Umweltschützern und Imkern.

Der EU-Kommissar für Gesundheit und Verbraucherpolitik, Tonio Borg, erklärte: „Ich verspreche alles in meiner Macht stehende zu tun, um den Schutz unserer Bienen, die für unser Ökosystem so lebenswichtig sind und die der europäischen Landwirtschaft jährlich über 22 Mrd. Euro einbringen, zu gewährleisten.“

Das Verbot gilt ab Dezember und ist als Versuch angelegt. Für zunächst zwei Jahre darf kein Saatgut von Mais, Sonnenblumen, Raps und Baumwolle ausgesät werden, das mit Neo-Nicotinoiden gebeizt wurde.

Nach Einführung der Neo-Nicotinoide ab 1994 haben französische Imker die Hälfte ihrer Bienenvölker verloren, im Frühjahr 2008 fielen in der Region Oberrhein 11.000 Bienenvölker die Insektengift zum Opfer. Die Wirkstoffe sind offensichtlich nicht nur extrem bienentoxisch, sie bewirken auch eine Verringerung der Intelligenzleistung der Insekten. Diese führt Studien zufolge in über der Hälfte der Fälle zu Orientierungslosigkeit. Die Bienen finden nicht mehr den

Herausgeber

SPD-Landtagsfraktion
Landeshaus
Postfach 7121, 24171 Kiel

Verantwortlich:
Petra Bräutigam

Telefon Pressestelle 0431-988-13 05
Fax Pressestelle 0431-988-13 08

E-Mail pressestelle@spd.ltsh.de
Web spd.ltsh.de

Weg zurück in ihren Stock und verenden. Durch das Verbot wird jetzt eine ernste Bedrohung für unsere Bienenvölker gebannt.

Wir alle wissen, wie wichtig unsere Bienen sind – und dabei müssen wir über die Honigbienen und die wild lebenden Bienen sprechen. Das Leiden der wilden Bienen wird kaum erfasst. Doch unsere Imkerinnen und Imker berichten uns von massiven Verlusten. Müssen wir diese Verluste in Kauf nehmen? Unstrittig ist, dass die Biene ein wichtiger Indikator für den Zustand unserer Umwelt ist. Sie ist vielfältigen negativen Umwelteinflüssen ausgesetzt. Luftschadstoffe, einseitiger Pflanzenbau, blütenarme Landschaften und nicht zuletzt der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Natürlich kämpft die Biene auch gegen natürliche Feinde. Die Varroamilbe ist der bekannteste Vertreter und es gibt weitere Krankheitserreger, die die Biene befallen, wenn ihr Allgemeinzustand geschwächt ist.

Das alles wissen wir und dennoch ist keine wesentliche Besserung der Lage festzustellen. Die Bienen sterben weiter, während wir um die Frage streiten, ob es wissenschaftlich erwiesen ist, dass Pflanzenschutzmittel am Bienensterben beteiligt sind oder nicht. Dass Pflanzenschutzmittel ihren Teil dazu beitragen, ist für mich unbestritten, wie groß er ist, kann so einfach nicht festgestellt werden.

Bienen sind mehr als nützliche Honigspender oder Anschauungsobjekte, um Kinder in bestimmte Grundsätzlichkeiten des Lebens einzuführen. Ohne die Bestäubungsleistung der Bienen gäbe es viele Früchte nicht. Rund 80% der heimischen Nutz- und Wildpflanzen sind auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen. Etwa 85% der Erträge im Pflanzen- und Obstbau hängen direkt von der Bestäubung durch Bienen ab. Die wirtschaftliche Bestäubungsleistung in Deutschland beläuft sich nach Schätzungen der Universität Hohenheim auf rund 2,5 Mrd. Euro. Damit ist die Biene das wichtigste Nutztier nach Schwein und Rind.

Die Bestäubungsleistung der Bienen trägt aber auch in hohem Maße dazu bei, die Artenvielfalt auf den Feldern, im Wald und auf Naturschutz- und Brachflächen zu sichern. Bienen sind unersetzlich, kein anderes Tier und keine Maschine kann ihre Arbeit übernehmen.

Daher bitten wir die Landesregierung, gemeinsam mit den schleswig-holsteinischen Imkern bis Ende 2013 über die Situation der Bienen in Schleswig-Holstein zu berichten und sich dafür einzusetzen, dass ein wissenschaftlich fundiertes Monitoring für Honig- und Wildbienen und Hummeln in Deutschland nach zwei Jahren Neo-Nicotinoid Verbots zu eindeutigen Ergebnissen kommt. Dafür bitte ich um ihre Zustimmung.

Der Antrag der Piraten beinhaltet weitere Fragen, die wir nach Vorliegen des Berichts im Ausschuss beraten sollten. Daher bitte ich um Überweisung.